Ein Fotoshooting im Zorro-Kostüm bietet jetzt die Junge Oper an.

Lauter Zorros oder Carmens

Festspiele: Mitmachaktion

Kurz vor der Premiere der Jungen Oper plant das Team der „OH!“ eine Mitmachaktion für die kleinen Fans der Festspiele. Passend zum Titel der Kinderoper „Zorro jagt den Carmen-Schatz“ sind am Samstag (2. Juni) Kinder herzlich eingeladen, sich um 12 Uhr kostümiert vor der Heidenheimer Volksbank in der Karlstraße einzufinden, um sich zu einem riesigen Zorro-Carmen-Gruppenfoto aufzustellen.

Wer kein Kostüm besitzt, hat von 10 bis 12 Uhr die Möglichkeit, seine eigene Zorro-Maske oder Carmen-Rose zu basteln.

„Zorro jagt den Carmen-Schatz“ wurde eigens für die Opernfestspiele Heidenheim produziert und feiert in wenigen Tagen Weltpremiere. Nachdem sich Kinder in den letzten Tagen schon auf Schatzsuche durch die Schlossarkaden begeben haben oder sich mit Bildern am Malwettbewerb der Jungen Oper beteiligt haben, steht Samstag, den 2. Juni, schon das nächste Mitmach-Event an.

Für alle, die an der Aktion teilnehmen, gibt es im Anschluss eine kleine Überraschung.

Vorverkauf für die Junge Oper im Ticketshop des Heidenheimer Pressehauses (Tel. 07321.347139).

Berührende Texte im Himmelszelt

Aalener Liedermacherin Elke Gelhardt stellte ihr erstes Album „Schwerelos“ in Eselsburg vor

Kleine Gesten, große Stimme: Die Aalener Liedermacherin Elke Gelhardt gastierte mit ihrer Band, zu der auch der Heidenheimer Bernd Elsenhans gehörte, im Eselsburger Himmelszelt. Foto: olv

Mit ihrem Auftritt im Himmelszelt ist für die Aalenerin Elke Gelhardt jetzt ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung gegangen. Lange Zeit war sie selbst begeisterte Zuhörerin im Himmelszelt – jetzt verpflichtete sie der Verein, dessen dortiges Programm sich in jedem Jahr sehen, vor allem aber hören lassen kann.

Der laue Sommerabend bot sich geradezu an, die berührenden Texte der gläubigen Christin und die dazugehörigen harmonischen Piano- und Gitarrenklänge auf sich wirken zu lassen und einfach nur zu genießen.

Dazu ließen die Sängerin und ihre Band genügend Raum, denn klein und bescheiden sind die Gesten der Liedermacherin, die seit sieben Jahren mit ihrer Band auf Konzerten auftritt, mal als Duo mit Ehemann Frank Gelhardt, mal als Trio, wenn sich Thomas Buyer am Piano dazugesellt.

Nach Eselsburg aber kam die Aalenerin mit einer vierköpfigen Band. Im Gepäck hatte sie, neben Ehemann Frank an den Gitarren, noch Markus Braun am Bass und Thomas Buyer am Piano. Zur Begeisterung seiner Fans saß zudem Bernd Elsenhans am Schlagzeug.

Dass der Heidenheimer als Musiklehrer und Drummer in der Region kein unbeschriebenes Blatt ist, machte dann auch der spontane Begrüßungsapplaus der knapp 100 Zuhörer deutlich. Auf sie wartete ein feines Programm untern Sternenhimmel im Zirkuszelt.

Elke Gelhardt, die deutsche Texte über das Leben mit all seinen Höhen und Tiefen, Freundschaften und Beziehungen schreibt, widmet einen Großteil ihrer in Zeilen gefasster Gedanken jedoch der Liebe – und in erster Linie der Liebe zu Gott.

So ist es wohl kein Zufall, dass sich am Schlagzeug der Hinweis befindet: 1. Korinther, 10,31. Und dahinter steckt: „Ob ihr nun esst oder trinkt oder was ihr auch tut, das tut alles zu Gottes Ehre“.

Die Botschaft hat die Sängerin und Liedermacherin in zeitgemäßen Songwriter-Pop mit Anklängen an Jazz und Soul verpackt, getreu ihrem Text: „Alles hat seine Zeit“. Die nimmt sie sich, um die Entstehungsgeschichten ihrer Lieder zu erläutern. Die erzählen von Versäumnissen, von verpassten Gelegenheiten, von überflüssigen Konsumgütern. Werfe man sie ab, fühle man sich, so meint die Sängerin: „Schwerelos“.

So hat Elke Gelhardt nun auch ihr erstes Album genannt, das vor einem Jahr als CD auf den Markt gekommen ist und im Himmelszelt vielfach über den kleinen Ladentisch ging.

Aus ihrem Album hat Elke Gelhardt alles auf der Bühne im Himmelszeit präsentiert. Dies bescheiden, mit kleinen Gesten, dafür mit großer Stimme und starken Inhalten.

Mitunter bedient sich die Aalenerin, die das Eselsburger Tal offenbar wie ihre Westentasche kennt und hier auch gerne wandert, bei den Texten großer Jazz- und Soulkomponisten, übersetzt ins Deutsche. Und sie lässt auch sehr dosiert Lieder in englischer und hebräischer Sprache einfließen. Die kleinen Abstecher vervollkommnen ihr Programm, zeigen vor allem die Fähigkeiten von Elke Gelhardt als Sängerin.

Ansprechend und fesselnd setzten die vier Musiker die Songs in Szene. Die exzellente Arbeit wurde vom Publikum entsprechend honoriert. Am Ende hörte man gerne noch einmal hin, auch wenn die Zugabe eine Leihgabe aus dem ersten Teil des knapp zweistündigen Programms war. *Siglinde Broich-Bernt*

„Reflexionen“: Ausstellung von Schwarzweiß-Fotos Klaus-Peter Preußgers

„Reflexionen“ heißt die Ausstellung von Schwarzweiß-Fotografien, die der Heidenheimer Klaus-Peter Preußger noch bis 2. Juni im Schwarz-Coffeeshop in der Hinteren Gasse bestreitet. Für seine Fotografien hat Preußger ein spezielles Fotopapier gefunden.

Der Titel „Reflexionen“ ist von Preußger mehrdeutig gemeint. Er spielt damit auch auf die Tatsache an, dass in seiner Fotografie schon von Anfang an immer wieder Spiegelungen und Reflexionen aller Art vorkommen – vielleicht, weil das geistige Produkt „Fotografie“, ist es denn „mit Herz, Verstand und der Absicht entstanden klarer zu sehen und zu denken“, selbst schon eine Art Reflexion ist? Der Begriff ist vor allem in der Physik und der Philosophie gebräuchlich und vielschichtig in seiner Verwendung. Daher hält ihn Preußger für überaus passend für die „kreative Disziplin der Fotografie“ – ist ein Foto doch das Produkt aus Technik und Ästhetik: „Gute Fotografie vereint technisch-naturwissenschaftliche Finesse mit der Tiefe wohlabgehangener Gedanken“.

Preußger zeigt Spiegelungen auf Flüssen, Pfützen, Brunnen oder Teichen, auf Metall, in Objekten, Autolack oder poliertem Stahl, auf Gläsern in Fenstern, Flaschen oder Böden: Immer entstehen dann symmetrisch gedoppelte Bildinhalte. Das kommt auch sonst in seiner Fotografie sehr oft vor: „der symmetrische, man könnte etwas vollmundig sagen: sakrale Bildaufbau“.

Pure Symmetrie ist natürlich langweilig. Das Auge soll schon springen. Bei Preußgers „Reflexionen“ ist es besonders raffiniert: die gespiegelte Wirklichkeit sieht immer anders und wunderbar gebrochen aus – es ist aufregend, das Auge im Ähnlichen, aber nicht im Gleichen springen zu lassen. Die Reflexionsbilder sind quasi Dyptichen.

Die Abzüge sind auf hochwertigem Fujicolor-Flex-Papier hergestellt, das die Bildabsicht durch seinen metallischen Glanz optimal wiedergibt. Und damit keine ungewollten Reflexionen entstehen, wurde auf Glas verzichtet.

Erstes „Operncamp“ in Heidenheim

Das erste „Operncamp“ in Deutschland wird am Samstag, 9. Juni, in Heidenheim stattfinden. Eingeladen sind alle, die im Namen von Kultureinrichtungen wie Opernhäusern, Orchestern, Opernfestspielen oder Musicals u.a. mit Internetseiten, Blogs, Facebook- und Twitter-Accounts arbeiten.

Angelehnt ist das operncamp an sogenannte „Barcamps“, die auch „Unkonferenzen“ genannt werden: Themen und Vorträge ergeben sich erst am Konferenztag und werden demokratisch entschieden. Initiator für das „operncamp“ im Heidenheimer Schlosshotel ist Christian de Vries, der für die Heidenheimer Opernfestspiele die Seite opernwerkstatt.net betreibt.

Unterstützt wird das Projekt von Johannes Lachermeier, der die Online-Kommunikation an der Bayerischen Staatsoper verantwortet: „Für viele andere Themen gibt es bereits eine Reihe qualifizierten Veranstaltungen. Eine fachliche Austauschmöglichkeit zwischen den Kollegen aus der Opernszene und der Kultur war überfällig“, so Lachermeier.

Interessenten können sich auf den Seiten www.operncamp.mixxt.de und www.operncamp.de informieren.

Real und surreal

Brenzpark: Installationen von Ingrid Meiler

Liegengebliebene Vesperdosen in einen Zimmerbrunnen integriert, Strandgut aus Tunesien zu einer Welle geformt, daneben ein Kreidefelsen mit „Verletzungen“. Die Sonne scheint auf vergoldete Kugeln, auf denen Flechten wachsen und erhitzt den Sand der Wüste, den Lebensraum der Kaktee. Gletscher gleiten den Berg hinunter und gehen über in eine Wiese, auf der Blumen blühen. Tiere dürfen nicht fehlen, abstrakt verfremdet. Ein Zaun und Flechten, die auf Holz wachsen, rahmen die aus Palmenabfällen erstellte Skulptur „Victory - Tunesien“ ein.

Das ist die Grundlage der Rauminstallation von Ingrid Meiler, ihrer ersten, die nun im Veranstaltungspavillon des Brenzparks zu sehen sein wird. „Ich habe hauptsächlich Abfälle für meine Skulpturen verwendet und versuche damit, auf den Erhalt der Natur und den sorgfältigen Umgang mit den Ressourcen aufmerksam zu machen“, so Meiler. Auch ein kleines politisches Zeichen dürfe nicht fehlen: Der Sieg der tunesischen Revolution.

Die Ausstellung beginnt am Montag, 4. Juni. Am Fronleichnamstag (7. Juni) wird im Pavillon um 16 und 18 Uhr auch etwas zu hören sein: Drei Musiker der Gruppe „Jus“ werden der Meiler'schen Skulpturen, die sie vorher ausgewählt haben, musikalisch interpretieren. Meiler selber ist während der Öffnungszeiten anwesend (4. bis 6. Juni 14 - 20, 7. Juni 11 - 20 und 8 Juni 14 - 18 Uhr.

Bringt einige Installationen in den Brenzpark-Pavillon: die Giengener Lehrerin Ingrid Meiler.